

Ein Kämpfer, der verbittert starb

Ausstellung im Heimathaus erinnert an Johann Breuker, den Gründer des ersten Bauervereins im Vest. Sie stellt ihn auch in geschichtlichen Zusammenhang mit anderen Sozialreformern des 19. Jahrhunderts

Von Kai Süßbeck

Der Verein für Orts- und Heimatkunde erinnert mit seiner dritten Ausstellung 2017 im Heimathaus an das Lebenswerk des vor 200 Jahren geborenen Kötters, Verlegers und Sozialreformers Johann Breuker. Er stellt den bekennenden Bauern in den Zusammenhang mit anderen Sozialreformern des 19. Jahrhunderts und zeigt auf, welche Spuren Breuker hinterlassen hat. Die Volksbank zum Beispiel hat gute Gründe, am Breuker-Platz mit dem Gedenkstein an Breuker zu erinnern: Er war nicht nur Mitbegründer des Bauervereins, sondern auch des Bank-Vorläufers.

„Diese Ausstellung ist mit viel Liebe zum Detail zusammen gestellt.“

Ludger Schneider,
Bezirksbürgermeister

Johann Breuker (1817 bis 1885) war ein Kötter aus Hardinghausen, der sich für das Existenzrecht der freien Bauern einsetzte und damit gegen die Preußische Landreform, die die Bauern zwar frei, aber arm gemacht hatte. Für Preußen ein gutes Geschäft: Die landwirtschaftliche Fläche verdoppelte sich fast von 1807 bis 1848. Mit ihnen wuchsen die preußischen Rittergüter, auch auf Kosten der Allmende, die landwirtschaftliche Fläche eines Dorfes, die alle nutzen könnten. Folge: Immer



So sah es zu Breukers Zeiten in einer Bauernstube aus, zeigt die Ausstellung des Heimathauses.

FOTO: MICHAEL KÖRTE

mehr Kleinbauern mussten ihr Land an Großgrundbesitzer verkaufen und sich selbst als Landarbeiter ernähren. Das ist der Hintergrund von Breukers Kernforderung: „Bauert muss Bauer bleiben.“

Mit diesem Ziel gründete er 1868 den Kreisbauerverein, dessen Nachfolger heute 1112 Betriebe im Vest angehören. Diese Überzeugung vertrat er ab 1870 mit seiner Zeitung „Westfälischer Bauer“. Und

der Existenzsicherung der Bauern diente auch der Kirchhellener Spar- und Darlehenskassenverein, zu dessen Gründung er maßgeblich beigetragen hatte. Für seine Überzeugung ging Breuker sogar ins Gefängnis. Dreimal war er zwischen 1872 und 1875 wegen „Störung des öffentlichen Friedens“ angeklagt.

Video-Biografie

Kernstück der von Willi Stein konzipierten Ausstellung ist neben dem Nachbau einer Bauernstube aus dem 19. Jahrhundert die Breuker-Biografie, die der Heimathausvorsitzende Peter Pawliczek für die Video-Präsentation eingesehen hat. Sie spart auch die schwierige Beziehung zwischen Breuker und dem westfälischen Adligen Burghard Freiherr von Schorlemer-Alst nicht aus. Schorlemer und Breuker waren seit 1868 Mitstreiter für die Rechte der Bauern. Schorlemer gründete 1871 den Bauerverein für ganz Westfalen. Breuker wurde Vizepräsident. 1885 kam es zum Bruch zwi-

schen den beiden Bauerverbands-Funktionären, als Schorlemer Breukers Zeitschrift als Sprachrohr „seines“ Verbandes beanspruchte. Überliefert ist Breuker verbitterter Ausruf: „Wo waren die Herren, als ich im Gefängnis saß?“ Als Breuker zwei Jahre später starb, würdigte ihn das „Dorsteiner Wochenblatt“ als „eigenlicher Gründer des ersten Westfälischen Bauervereins“. Schorlemers Nachruf dagegen fiel so dürrig aus, dass er wohl zu Recht als Affront verstanden wurde.

Im Vorübergehen wirft die Ausstellung ein Schlaglicht auf die Entstehung des Genossenschaftswesens, streift die politische Entwicklung in Preußen und erinnert an einen weiteren großen Kirchhellener: Gregor Janknecht, Holthausener Junge und Namenspatron der Gregorschule, brachte es bis zum Leiter des Franziskanerordens.



Peter Pawliczek bei der Eröffnung der Breuker-Ausstellung. Er hat auch den Lebenslauf des Sozialreformers eingesehen.



Büste von Johann Breuker im Heimathaus.

Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 3. Dezember sonntags von 11 bis 13 Uhr